

»Made in Germany« ist und bleibt konkurrenzfähig

Michael Mühldorfer



Michael Mühldorfer
Marketingleiter
Otto Martin Maschinenbau
GmbH & Co. KG
87724 Ottobeuren
Kontakt: www.martin.info

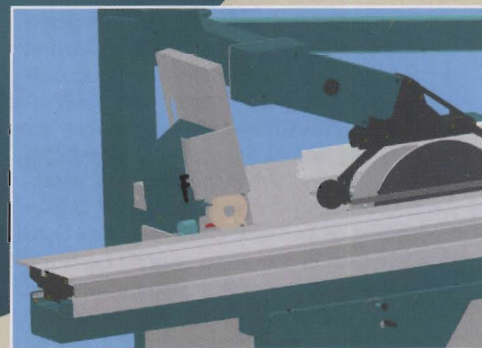
Mehrwert für Kunden

»Aufgabe ist es, dem Kunden seine eigene Lösung zu bieten. Gerade hier liegt die große Chance und auch Herausforderung für die deutschen Unternehmen. Der Claim »Made in Germany« steht nach wie vor in vielen Ländern der Welt stellvertretend für innovative Technik, individuelle Umsetzung und hochwertige Qualität. Es wird deutlich, dass der Kunde mehr und mehr Abstand von der Massenware nimmt und die individuellen Lösungen bevorzugt. Nicht um der Einzigartigkeit, sondern um der Passgenauigkeit willen. Dies betrifft im Besonderen auch handwerklich arbeitende Werkstätten.«

Vor der Frage der Standortverlagerung stehen nicht mehr nur die Großunternehmen, auch die Mittelständler befassen sich mehr und mehr mit deren Vorteilen. Entwicklungen, die mit Schlagworten wie »Globalisierung« oder »EU-Osterweiterung« betitelt werden, haben uns in den vergangenen Jahren viele Herausforderungen und Möglichkeiten beschert.

Als eine der Folgen dieser Entwicklungen stehen die Unternehmen heute nicht mehr nur einer nationalen Konkurrenz gegenüber, sondern werden vom Kunden mit internationalen Mitbewerbern verglichen. Vor allem die Hersteller, die in so genannten Billiglohnländern austauschbare Massenwaren produzieren, haben hier vordergründige Wettbewerbsvorteile. Die Tatsache, dass in vielen Ländern das Lohnniveau wesentlich geringer ist als in Deutschland, hat zu einem Ansturm auf die so genannten Billiglohnländer geführt, in denen Massenwaren zu sehr geringen Kosten produziert werden können. Eine Tendenz, die anfänglich fast ausschließlich im Konsumgüterbereich zu beobachten war, greift nun auch im Investitionsgütermarkt auf sich.

Hinzu kommt der immer stärker werdende Druck aus der Plagiatschleife – zwang er doch schon manchen mittelständischen Hersteller aus der Konsumgüterindustrie in die Knie. Die oft immens hohen Produktentwicklungskosten werden durch die Kopierer einfach umgangen. Auch im Investitionsgüterbereich wird die Produktpiraterie zum echten Problem, die jüngst



Glanzfräsen von PMMA an der Formatkreissäge »T74«.

Hobeln und Profilieren mit Vakuumtechnik: »T45 Contour«.

vom VDMA ins Leben gerufene Aktion »Pro Original« macht es sehr deutlich.

Bei näherem Betrachten fällt auf, dass vor allem die Unternehmen erfolgreich sind, deren Produkte dem Kunden passgenau die nachhaltige optimale Balance aus Invest und Return-on-invest liefern und den Entwicklungsvorsprung aufrecht erhalten.

MARTIN kommt aus der Holzbearbeitung, hat sich jedoch einen sehr guten Ruf unter den handwerklich arbeitenden Kunststoffverarbeitern erarbeiten können. Klassisch werden die Kompetenzbereiche Sägen, Hobeln und Fräsen abgedeckt. In jüngster Zeit haben zwei Maschinen aus den Bereichen Sägen und Hobeln durch einzigartige Lösungen von sich Reden gemacht.

Glanzfräsen an der Säge

Anlässlich der FAKUMA 2006 wurde eine Projektstudie vorgestellt, die die Formatkreissäge »T74 Automatic« durch ein Aggregat erweitert, das das Polieren von PMMA-Platten an den Schnittkanten ermöglicht.

Der große Vorteil unserer neuen Anlage, die wir ab Ende 2007 serienreif haben werden, ist, dass sich der Platz- und Kostenaufwand für den Anwender deutlich reduziert, da zwei Arbeitsgänge in einer Maschine kombiniert sind. Ziel war und ist eine Maschine, die den Nutzen der Formatkreissäge mit dem einer Polierfräsmaschine kombiniert. Sicherlich darf nicht verschwiegen werden, dass die MARTIN-Lösung einen Kompromiss darstellt. Ein Kompromiss, der gemäß der Rückmeldungen der FAKUMA-Besucher jedoch mehr als sehr gut gelungen ist. Erst echte High-end-Ansprüche an die Poliergüte bringen das innovative Konzept an seine Grenzen. Allerdings räumen die Kritiker ein, dass diese Ansprüche nur mit einem mehr als fünf mal so hohen Budget zu befriedigen seien.

Ein anders Beispiel für Mehrwert aus Deutsch-

land ist die einzigartige Dickenhobelmaschine »T45 Contour«, ausgestattet mit Vakuumoption. Als einziger Hersteller weltweit bietet Martin die Möglichkeit, seine Dickenhobelmaschinen mit zwei Vakuumkammern im Maschinentisch auszustatten. Diese Technik garantiert hohe Flexibilität und perfekte Ergebnisse bei der Bearbeitung auch sehr dünner Werkstücke. Große Vorteile für die Kunststoffbearbeitung ergeben sich durch die Tera-Vollstahlwelle. Dieses Messersystem überzeugt durch eine große Bandbreite an Messerqualitäten und -schliffbildern und die extrem geringen Rüstzeiten beim Messerwechsel. Darüber hinaus werden neben der klassischen Keilleistenwelle auch Sonderanfertigungen nach Kundenwunsch angeboten.

Das wichtigste Feature für die Kunststoffbearbeitung bei der Dickenhobelmaschine mit der »T45« ist der schon länger im Produktprogramm geführte Vakuumtisch mit plan geschliffener Oberfläche. Genau dort, wo die Hobelmesser in das Werkstück eingreifen, befinden sich im Maschinentisch mit Vakuum beaufschlagte Bohrungen. Das Vakuum sorgt dafür, dass die vom Messer eingetragenen Kräfte kompensiert werden und so ein absolut gleichmäßiges und sauberes Hobelbild entsteht.

Mit der »T45 Contour« präsentiert MARTIN ein weiteres, einzigartiges Maschinenkonzept für Bearbeitung von Kunststoffoberflächen. »Contour« bedeutet, dass in wenigen Sekunden in die Messerwelle der »T45« zusätzlich Profilmesser eingesetzt werden. Sie ermöglichen, Werkstücke bis zu einer Breite von 630 mm und Profiltiefe von 25 mm in sehr großer Vielfalt zu profilieren. So können Arbeitsprozesse deutlich optimiert und damit die Herstellungskosten erheblich gesenkt werden. Diese doch eher nüchternen technischen Betrachtungen machen eins deutlich: »Made in Germany« ist und bleibt konkurrenzfähig.

Fotos: Martin.